

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

28.1.1875 (No. 23)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 28. Januar.

No. 23.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.; Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1875.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Februar und März werden bei der Expedition und den betreffenden H. H. Agenten sowie bei sämmtl. Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† Berlin, 26. Jan. Der Kaiser empfing heute Mittags 1½ Uhr den spanischen Gesandten, Grafen Rascon, welcher ein Schreiben des Königs Alfonso an den Kaiser überreichte, worin Alfonso seine Thronbesteigung anzeigt.

† Berlin, 26. Jan. Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Bankgesetzes fort. Bei § 9 bittet der Finanzminister Camphausen den bei Einführung der Goldwährung eingenommenen Standpunkt auch hier festzuhalten. Deutschland sei von Ländern umgeben, deren Interesse es sei, unsern Goldvorrath an sich zu ziehen; man möge lieber zu viel als zu wenig Vorsicht anwenden. Wie das Zirkulationsbedürfnis sich gestalte, wenn die Goldwährung in's Leben getreten sei, müsse erst durch Experimente erforscht werden. An dem Beispiel aber, welches uns England gebe, müßten wir lernen, die Zirkulation von ungedeckten Noten in möglichst enge Schranken zu bannen. Wenn er persönlich auch die Reichsbank gern günstiger gestellt gesehen hätte als die Privatbanken, so sei doch die Reichsbank Erbin aller Privatbanken, deren Privilegien erlösen. Wenn an einprozentiger Steuer festgehalten werde, würden die Privatbanken geneigt sein, auf ihre Privilegien gegen Entschädigung zu verzichten.

Der Minister empfiehlt dringend die einprozentige Steuer, obgleich das Zustandekommen des Gesetzes davon nicht abhängt. Er weist sodann darauf hin, daß für alle Banken das bequeme Leben aufhöre, daß dieselben jetzt in viel höherem Grade auf Präsenztaxen ihrer Noten gefaßt sein müßten, und daß dieselben schließlich selbst Dank wissen würden, wenn man sie vor der Versuchung, die Zirkulation zu weit auszubehnen, bewahre. (Zustimmung.) Der Minister hebt dann dem Redner Schanz gegenüber hervor, daß Süddeutschland schon mehr begünstigt worden sei, als verantwortet werden könne, und schließt mit der Bemerkung: Die Heilung der wirtschaftlichen Krisis hänge davon ab, daß unsere Industrie wohlfeiler arbeite, daß wir fleißiger, wirtschaftlicher und sparsamer werden; der ungedeckte Notenumlauf Englands betrage noch nicht den dritten Theil der für die Reichsbank allein bestimmten Summe; er besorge sehr, daß die Summe in dem Gesetzentwurf zu hoch, er besorge nicht, daß sie zu niedrig gegriffen sei. (Bravo.)

Nach längerer von Georgi, Schröder (Lippstadt), Ackermann, Biegeleben, Kasper, Windthorst und Kardorff geführter Diskussion resumirt Bamberger die Debatte, welche hierauf geschlossen wird. Das Haus schreitet darauf zur Abstimmung und werden die von Tellkamp, Kardorff, Moske, Georgi, Ackermann, Parfins und Ausfeld gestellten Amendements abgelehnt. Ebenso wird die modifizierte Vorlage des Bundesrathes, betreffend die einprozentige und die fünfprozentige Steuer bei namentlicher Abstimmung mit 160 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Dagegen werden Article 1, wonach eine fünfprozentige Steuer ohne Veränderung der Kontingenzsumme festgesetzt wird, mit großer Majorität, Article 2 in der Kommissionsfassung unter Ablehnung aller

Veränderungsanträge angenommen. Die folgenden Paragraphen des Bankgesetzes bis § 14 werden den Commissionsanträgen entsprechend angenommen. Die Sitzung schloß 5½ Uhr und findet morgen die Fortsetzung statt. — Das Abgeordnetenhaus hält am Montag eine Plenarsitzung.

† Bern, 26. Jan. Der katholische Kirchengemeinderath in Bern sprach den liberal-katholischen Professoren der hiesigen Hochschule die Befugniß zu, gottesdienstliche Funktionen in der katholischen Kirche auszuüben.

† St. Petersburg, 26. Jan. Ein Artikel des „Reichsanzeigers“ bepricht die Verhältnisse der griechisch-unirten Kirche und führt aus, daß die Opposition des lateinischen Clerus und der Erlass der päpstlichen Encyklika nur die Wirkung gehabt hätten, daß 45 Kirchspiele mit 26 Geistlichen und 50,000 Eingepfarrten freiwillig zum griechischen Ritus zurückgekehrt seien. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner diplomatische Aktenstücke betr. die Brüsseler Konferenz.

† London, 26. Jan. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 25. Januar: Der Kaiser von China ist am 12. Januar gestorben. Sein Nachfolger ist erst 5 Jahre alt. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. Der Verstorbenen ist 1856 geboren, gelangte 1861 auf den Thron und übernahm die Regierung 1873.

† Washington, 26. Jan. Dem Repräsentantenhaus ist die Budgetvorlage zugegangen, in welcher der Schatzsekretär den Vorschlag macht, durch Weglassung der 1872 eingeführten Zollherabsetzung auf Eisen und Stahl von 10 Prozent und durch Besteuerung von Thee und Kaffee, sowie anderer bisher steuerfreier Artikel die Einnahmen zu vermehren.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Jan. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben heute u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: den Obersten Freiherrn v. Schredenstein, Kommandeur des R. Pr. Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7, den Major Zimmermann, den Major Johann, den Rittmeister v. Müller, den Secondelieutenant Thies, den Secondelieutenant Pesatore und den Secondelieutenant v. Kobendorff, sämmtliche von demselben Regiment; den Oberlieutenant Steinwachs vom 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111; den Oberlieutenant Zehrn v. Lubendorf vom 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21; den Major von der Marwitz vom Generalstab der 20. Division; den Major Gafel a. D.; den Hauptmann v. Woyna vom 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111; den Hauptmann Eichrodt vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; den Hauptmann von St. Ange vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110; den Hauptmann von Falkenhäuser und den Hauptmann v. Klitzing vom Generalstab; den Premierlieutenant v. Stöck, Adjutant bei der 56. Infanterie-Brigade, den Secondelieutenant v. Bischoffshausen vom 1. Badiſchen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 und den Secondelieutenant Hanewinkel vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14. Ferner: den Geheimen Regierungsrath Wagner und den Verwaltungsgerichts-Rath v. Feder von hier; den Oberingenieur Warnkönig von Raffatt; den Oberingenieur Beger von Offenburg und den Oberingenieur Hoffmann von Lahr; den Professor Dr. Thoma von Freiburg; den Hauptzollamts-Kontrollleur Ulrich von Mannheim und

den Vorstand der Schützengesellschaft A. Kömhlidt von hier. Die Audienz währte bis 3¼ Uhr Nachmittags.

† Berlin, 24. Jan. Se. Maj. der Kaiser hat die Dienstenthebung des Bezirkspräsidenten von Oberelsaß, Hrn. v. d. Seydt, auf Grund nachgewiesener Krankheit und unter Pensionverleihung in den gnädigsten Ausdrücken bewilligt. Gleichzeitig wurde dem verdienten Beamten der Rothe-Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

† Berlin, 24. Jan. Zum Vorsitzenden der Justizkommission des Reichstags, welche zur Berathung der neuen Justizgesetze u. s. w. bestimmt ist, wird, wie wir hören, wahrscheinlich der Abgeordnete, Oberbürgermeister a. D. Miquel gewählt werden. Die Konstituierung der Kommission wird morgen Abend erfolgen. — Die Budgetkommission berieht heute den ihr überwiesenen Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung der Umwallung Straßburgs, und genehmigte das Gesetz unter Beifügung des Zusatzes, daß der Erlös aus den an die Stadt abzutretenden Grundstücken an die Reichskasse abgeführt werden muß.

† Berlin, 26. Jan. Heute Nachmittag 5 Uhr folgten die Kaiserlichen Majestäten der vom türkischen Botschafter, Aristarchi-Bey, ergangenen Einladung zum Diner. Wegen der beschränkten Wohnung des Botschafters, welcher bisher größere Räumlichkeiten nicht zu erlangen vermochte, kann derselbe in der jetzigen Saison keine ausgedehnten Feste veranstalten. An dem heutigen Bankett, welches zu Ehren der Kaiserlichen Majestäten stattfand, nahmen verhältnißmäßig nur wenige Gäste Theil. Unter ihnen befanden sich der Prinz August von Württemberg, der Oberstkämmerer Graf v. Riedern, der Feldmarschall Graf v. Moltke, der k. k. österr.-ungar. Botschafter Graf v. Karolyi nebst Gemahlin, die Frau Fürstin v. Bismarck, die Prinzessin Byron von Kurland und die Damen aus der nächsten Umgebung Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck vermeidet aus Schonungsrücksichten, die ihm von ärztlicher Seite angelegentlich empfohlen sind, den Besuch von Festlichkeiten. In der nächsten Woche veranstaltet der Botschafter Aristarchi-Bey ein Diner zu Ehren des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, sowie der anderen Prinzlichen Herrschaften. Morgen Abend werden die Kaiserl. Majestäten das beim k. k. österr.-ungar. Botschafter stattfindende Ballfest mit ihrer Gegenwart beehren.

† Straßburg, 26. Jan. Die Erziehung in den unterelbischen Bezirkstag für den verstorbenen Hrn. Junlin ist im Kanton Schiltigheim auf den 13. und 14. Februar angeordnet. Auch für den Kanton Rosheim findet an den gleichen Tagen eine solche Neuwahl statt, da der Vertreter dieses Kantons mit Rücksicht auf sein hohes Alter seine Demission gab. Ueber die innere Einrichtung und Ausschmückung der evangel. Friedenskirche in Fröschweiler sind nun auch bereits die näheren Bestimmungen getroffen und die betreffenden Bestellungen gemacht. Dabei wird vornehmlich die Nürnbergische Kunst Berücksichtigung finden. Man hofft mit dem Baue bis spätestens im Jahre 1876 vollständig fertig zu werden.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 25. Jan. Die Kaiserreise nach Dalmatien, die, so lange der türkisch-montenegrinische Konflikt bedroh-

2 Das Badiſche Leib-Grenadier-Regiment im Feldzuge 1870/71.

Geschildert von Major v. Trapp-Chrenschild.

(Fortsetzung.)

Schon die Einleitung der Operationen des Werder'schen Corps sicherte demselben den Vorzug erster, entscheidender Siege. General Cambriels, französischer Oberbefehlshaber des Ostgebietes, hatte zur Behebung des Widerstandes der Bevölkerung im Vogesen-Departement und zur Bedrohung der Eisenbahn nach Paris den Haupttheil seiner Truppen in das Meurthe-Val vorgehoben. General v. Werder aber schickte ebendahin zur Sicherung der Debouchées aus dem Gebirge den General v. Degensfeld mit einem größeren Detachement, bei welchem sich auch das Leib-Grenadier-Regiment befand. (Kapitel III. von Straßburg bis Etival, S. 23-45.) Der Zusammenstoß bei Etival führte zu dem für uns siegreichen Gefechte bei Etiva, wo die badiſchen Truppen unter den ungünstigsten Umständen hohe Ausdauer und heldenmüthige Tapferkeit bewiesen. Von der Stimmung, die unser Regiment besetzte, wie von dem Feuergeist, der im Feinde lag, hat der Verfasser einige schöne Beispiele angeführt. Unter anderem sprang im Moment eines französischen Offensivstoßes, der einzelne kühne Feinde bis in die diesseitige Linie hereinführte, „Unteroffizier Dambacher der 3. Komp., aus Langensteinbach bei Durlach, begeistert empor und rief seinem dicht bei ihm haltenden Kompagniechef zu: Herr Hauptmann, dies ist der schönste Tag meines Lebens.“ — „Etwa 50 Schritte vor der Truppe des Christian Kessler aus Eichtertheim, Amt Einsheim, der 3. Komp., ist ein Franzose in einer bedenden Bodenverletzung liegen geblieben, und feuert von hier aus tapfer weiter. Die ganze Section nimmt den Verwundeten auf das Korn. Allein derselbe scheint ihm gefeit gegen die diesseitigen Kugeln. Unverdroßen erwidert er Schuß auf Schuß, dann, wie in überreiztem Paroxysmus der Wuth, schnell er vom Boden auf, schwingt sein Gewehr und schreit höhnend: Je suis fran-

çais et catholique. — So viel herausfordernde Dreistigkeit ist dem Kessler zu viel. Wo die Kugel vorbeifliegt, wird die blanke Waffe das Ziel nicht verfehlen. Unglück von Geschossen, auch aus der weiter rückwärts liegenden Schützenglinie, führt Kessler dem tollkühnen Gegner entgegen und zerschmettert ihn, nach kurzem Kampfe Mann gegen Mann, mit kräftigem Kolbenhieb den Schädel.“

Bei den französischen Angriffsbewegungen bei diesem Gefechte wurde auch eine feindliche Jagne erobert, die, für die ausgelegten Douceurgelder anerkannt, bei dem Regimente aufbewahrt ist. Am rechten Flügel des 1. Bataillons waren „die beiderseitigen Schützen so nahe gekommen, daß sie auf Augenblicke in einander verwickelt waren. Dort zieht Sergeant Friedrich Baumeister aus Bretten, der 1. Kompagnie, unter der Leide eines mit dem Kolben erschlagenen Franzosen eine kleine, während des Angriffs deutlich sichtbar gewesene Jagne hervor. Das Flaggentuch derselben ist 56 Centim. breit, 38 C. hoch, zeigt die Tricolorfarben Frankreichs und trägt die Worte: Franc-Tireurs de Neully.“

General v. Degensfeld war trotz seines Sieges in einer schlimmen Lage, da die feindliche Uebermacht einen wiederholten Anfall erwartete, und die Verbindungen zu dem noch jenseits der Vogesen stehenden Gros des Corps unterbrochen waren. Der Rath eines als Franc-Tireur verkleideten Jägers, Nech, der 9. Kompagnie, der unter großen Fährlichkeiten den weiten Marsch über das Gebirge mit der Meldung über die Sachlage zurücklegte, hob diese Hindernisse; die Division und das ganze Corps rückten rasch nach, und es folgte im kalten und regnerischen October der dornen- und ehrenreiche Marsch Werder's auf Epinal, von da auf Besoul und nach kurzem Stoß gegen den Feind vor Besançon über Gray nach der Hauptstadt Burgunds. (Kapitel IV. S. 45-83, von Etival bis Dijon.) Von dem Gefechte dieser Periode erwähnen wir, als das Regiment betreffend, das bei Bruyères am 11. October, wo den Haupttheil der Wäſche und der Ehre aber unser Schwesterregiment, die Königs-Grenadiere (jetzt 110),

trugen. In schwerer Situation indes standen am Abend des 22. vor Besançon 6 unserer Kompagnien, die, nebst 4 Geschützen zur Deckung der rechten Flanke des Prinzen Wilhelm zwischen diesen und die Festung eingeschoben, in tiefer Dunkelheit im Dorfe Arçon deſſus mit 2 Bataillonen Marschjagden zusammenschloßen und nach heftigem Gefechte die Franzosen zur eiligen Flucht zwangen.

Da die feindlichen Streitkräfte nach den Schlägen der jüngsten Zeit jegliche Unternehmungslust zunächst sicher verloren zu haben schienen, wandte sich General v. Werder wieder seinen alten Zielen zu und rückte nach Gray im Saône-Thal.

Prinz Wilhelm, mit seiner Brigade westwärts vorgeschoben, stieß aber schon am 26. Oct. mit einem neu aufstretenden Feinde zusammen, der Division eines Dr. Lavallo aus Dijon, aus den Mobilgardes des Côte d'Or-Departements hauptsächlich bestehend. Den ersten Strauß mit denselben lieferte unsere 9. Kompagnie am genannten Tage Abends bei Mantoche während des bekannten furchtbaren Sturmes, dessen Spuren noch heute in unsern Wäldern zu finden sind. Den Hauptschlag aber erthielten sie am folgenden Tag durch das 2. Bataillon bei Effertenne und Talma, an welchem letzterem Orte durch geschicktes Eingreifen der 5. und 8. Kompagnie die letzte 13 Offiziere und 480 Mann des Feindes im freien Felde zur Waffenstreckung zwang. Aber schon trat das Kennzeichen des Volkswiderstandes auch hier zur Erscheinung. Die gänzlich auseinander gesprengten Abtheilungen ließen wieder zusammen, sobald sie einen einigermaßen festen Kern fanden, und so traf schon am 30. October General v. Deſer, der mit einem Theil der badiſchen Division gegen Dijon vorzurücken hatte, während General v. Werder selbst, durch die Umstände gezwungen, auf Besoul zurückging, auf unerwarteten, hartnäckigen Widerstand vor jener Stadt. Der Verfasser schildert nun mit lebhaftesten Farben dies schöne, für die Brigade des Prinzen Wilhelm und das Leib-Grenadier-Regiment erinnerungswürdige Gefecht. Der Raum verbietet uns, die vielen ergebenden Details aufzuführen. Wir beschränken uns auf die Wiederberga-

